

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Bestellungen: „Gießener Anzeiger“ und „Kreisblatt für den Kreis Gießen“.

Postfachkonto: Frankfurt am Main Nr. 11666. Bankverehr: Gewerbebank Gießen.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Zwillingsschmidstr. und Verlag:  
Königliche Unterhalts-Druck- und Verlagsanstalt  
H. Lange, Gießen.  
Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei:  
Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 611  
Schriftleitung: 6112.  
Anschrift für Druckbestellungen: Anzeiger-Gießen.

### Moralisches und Amoralisches aus dem Prozeß Kupfer.

Der Prozeß gegen Frau Kupfer beschäftigt gegenwärtig zahlreich Gemüter. Es handelt sich in Wahrheit um einen Sensationsprozess ersten Ranges, und wenn er nicht so vollkommen i. d. vornehmsten Mittelstand des öffentlichen Interesses steht, wie man eigentlich erwarten dürfte, so wird man dies dem Umfange zuschreiben, daß der Prozeß an sich selbst „Sensations“ in einem gewissen Maaße besitzt. Im Grunde handelt es sich um ein sehr einfaches, auf elementaren menschlichen Eigenschaften beruhendes Verbrechen: auf der einen Seite ein präventiver, völlig hemmungsloser Spekulationsstrieb, der in der Realität der Anschaffung seiner stoffliche Grundlage; auf der anderen Seite bebenkliche Genußsucht, die dem Gelbe aufsteht mit demselben unerschütterlichen Willen, wie das Vieh mit dem Futter, nach dem es sich sehnt. Der Mann des Geschäftes hat nachher die Verantwortung übernommen, die Frau Kupfer als „zufällig“ bezeichnet. Nichts erklärt sich, als diese Art der Charakteristik. Eine Frau aus aristokratischen Kreisen, mit europäischem Geschichtssinn bewußt, kommt mit einem Kapital von 300 RM. nach Berlin, um hier „mit Geld und Ehrlichkeit vorwärtszukommen, um endlich nach ihr Willen zu machen“. Der ideale Plan ist, daß sie sich ein Geschäft gründet, um aber schließlich zu scheitern, in — dazu ist Frau Kupfer nicht „zufällig“ genug. Außerdem ist das Scheitern eine gefährliche Sache: man kann dabei auch verlieren. Einmal hat sie den Geschäftssinn: sie würde unter der Bedingung der Lebensversicherung Gelder, „Beteiligungen“ aufnehmen, diese Summen aber wohlweislich in einem Werte aufsteigenden Wert legen. Wie aber, wenn die Einkünfte sinken und die Summen sinken? Nun, dann wird man einfach die Frau Kupfer aus dem Werte des andern befreit. Dieser im Grunde recht natürliche Plan ist allerdings — wie das schon bemerkt wurde — nur, da in dem System, das man vor dem Prozeß in Hochzeiten als „Bausparbank“ bezeichnete. Sie haben in Berlin mehrere Fälle dieser Art erlebt. Der bestmögliche war der des „Bauers“ Otto Sattler, der sich selber schon in Weimar, Hamburg und Paris in der gefährlichen Wege betätigt hatte. Nach der über Nacht geschaffenen Lebensversicherung der Frau Kupfer kann eigentlich nicht übersehen. Diese Einseitigkeit ist durch das Wesen des Systems bedingt. Sattler, der überdies ein „Medler“ in seinem Fach war, kam mit sehr geringen Einzahlungen und geschätzten Noten nach Paris; 5 Monate vergangen, und — siehe da, Frau Sattler besitzt eine prächtige Villa in Neuilly, Pferde, Wagen, Dienstboten usw. Wie er seinen Reichtum erhalten hat — dem in jeder Stadt betäubt das System sich vor eine gewisse Zeit hindurch — handelte er, so gut es ging, und brach mit Hinterlassung eines ansehnlichen Geldevermögens die Felle ab, um das Übrige an anderem Orte zu investieren. Ein besonderes Interesse also erregt der Fall Kupfer nur durch die eng geführten Fäden, die ihn mit dem Prozeß verbinden.

Die rechnet nicht mit gewöhnlicher Genußsucht, sondern mit jenem handlichen, zur Rente ausgehenden Drang nach voltem Geldbeutel, der als eine unbedingte Begleitererscheinung eines jeden großen Erfolges zu werden ist. Sie wollen genug nicht leugnen, daß der Prozeß in gewisser Weise die Wertigkeit selbst haben, wenn man sich nicht auf die Verhältnisse des Prozeßes beschränkt, sondern die Verhältnisse des Prozeßes selbst betrachtet. In der Tat ist der Prozeß ein sehr einfaches, auf elementaren menschlichen Eigenschaften beruhendes Verbrechen: auf der einen Seite ein präventiver, völlig hemmungsloser Spekulationsstrieb, der in der Realität der Anschaffung seiner stoffliche Grundlage; auf der anderen Seite bebenkliche Genußsucht, die dem Gelbe aufsteht mit demselben unerschütterlichen Willen, wie das Vieh mit dem Futter, nach dem es sich sehnt. Der Mann des Geschäftes hat nachher die Verantwortung übernommen, die Frau Kupfer als „zufällig“ bezeichnet. Nichts erklärt sich, als diese Art der Charakteristik. Eine Frau aus aristokratischen Kreisen, mit europäischem Geschichtssinn bewußt, kommt mit einem Kapital von 300 RM. nach Berlin, um hier „mit Geld und Ehrlichkeit vorwärtszukommen, um endlich nach ihr Willen zu machen“. Der ideale Plan ist, daß sie sich ein Geschäft gründet, um aber schließlich zu scheitern, in — dazu ist Frau Kupfer nicht „zufällig“ genug. Außerdem ist das Scheitern eine gefährliche Sache: man kann dabei auch verlieren. Einmal hat sie den Geschäftssinn: sie würde unter der Bedingung der Lebensversicherung Gelder, „Beteiligungen“ aufnehmen, diese Summen aber wohlweislich in einem Werte aufsteigenden Wert legen. Wie aber, wenn die Einkünfte sinken und die Summen sinken? Nun, dann wird man einfach die Frau Kupfer aus dem Werte des andern befreit. Dieser im Grunde recht natürliche Plan ist allerdings — wie das schon bemerkt wurde — nur, da in dem System, das man vor dem Prozeß in Hochzeiten als „Bausparbank“ bezeichnete. Sie haben in Berlin mehrere Fälle dieser Art erlebt. Der bestmögliche war der des „Bauers“ Otto Sattler, der sich selber schon in Weimar, Hamburg und Paris in der gefährlichen Wege betätigt hatte. Nach der über Nacht geschaffenen Lebensversicherung der Frau Kupfer kann eigentlich nicht übersehen. Diese Einseitigkeit ist durch das Wesen des Systems bedingt. Sattler, der überdies ein „Medler“ in seinem Fach war, kam mit sehr geringen Einzahlungen und geschätzten Noten nach Paris; 5 Monate vergangen, und — siehe da, Frau Sattler besitzt eine prächtige Villa in Neuilly, Pferde, Wagen, Dienstboten usw. Wie er seinen Reichtum erhalten hat — dem in jeder Stadt betäubt das System sich vor eine gewisse Zeit hindurch — handelte er, so gut es ging, und brach mit Hinterlassung eines ansehnlichen Geldevermögens die Felle ab, um das Übrige an anderem Orte zu investieren. Ein besonderes Interesse also erregt der Fall Kupfer nur durch die eng geführten Fäden, die ihn mit dem Prozeß verbinden.

Die größten Vorteile zu erzielen, daß Frau Kupfer vor, einem großartigen organisierten Lebensmittelmittelhandel zu leisten. Die Vorteile, die sie verspricht und auch ausführen, waren im Verhältnis so einfach, daß sie jeden normalen Mann zu bedeutendem Wohlstand hätten veranlassen müssen. Aber die Einkünfte der Frau Kupfer waren nicht normal oder besser: die Zeit war nicht normal. Das ist der tragende Punkt!

### Aus dem Reiche.

Die sozialdemokratische „Feldpost“ schreibt: „Man muß ein unheilbarer Illusionist sein, um zu glauben, daß die Entente aus Harnisch vor einer deutschen Demokratie in der deren Regierungsantritt sofort den Krieg einstellen werde. Die Kriegsparteien in England, Frankreich und Amerika behaupten zwar, einen Bruch der Demokratie gegen die laienlichen Mittelmächte zu führen, aber gerade jenen Kriegsparteien ist es mit dem Aushängeschild der Demokratie am allerwenigsten ernst. Damit suchen sie auf die Stimmung der eigenen Volksmassen wie auf die Neutralen zu wirken. In Wahrheit kämpfen sie um materielle Ziele. Eine deutsche Demokratie, die sich ihnen nicht willenslos unterwirft, sondern den nationalen Verteidigungskrieg mit der gleichen oder noch größeren Energie fortzuführen, würde von ihnen genau so bekämpft werden wie das bisherige Regiment. Man würde etwa die schöne Ausrede finden: „Nur die Form hat sich in Deutschland geändert, der Geist des Militarismus ist geblieben und muß von uns, der Entente, ausgerottet werden!“

### Auf den Opfern und dem Waffnen ruht der Staat. Opfert euer Gold auf dem Altar des Vaterlandes!

## Die Goldankaufsstelle

in den Räumen der Bezirksparfasse Gießen  
ist morgen von 10 bis 12 1/2 Uhr geöffnet!

Briefkasten der Redaktion.  
(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)  
— Abonnent in Langs, Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.

